

Vorwort

Der zweite und letzte Brief-Band der Gustav-Radbruch-Gesamtausgabe entspricht in seiner Anlage und Ausgestaltung dem ersten, der 1991 erschienen ist. Was früher für diesen ausgeführt worden ist, das gilt auch für den vorliegenden. Da er ein Jahrzehnt mehr von Radbruchs Leben umspannt als der erste und die schriftlichen Äußerungen und Mitteilungen des reifen Mannes noch mehr interessieren als die des jüngeren, mußte der Band auch einen größeren Umfang annehmen. Die Erläuterungen sind dabei nicht weniger, die oft mühseligen und zeitraubenden Ermittlungen von biographischen Daten und historischen Fakten, von Belegstellen oder Schrifttum nicht geringer geworden. Hinzu kam, daß die Entzifferung der handschriftlichen Briefe und Karten aus Radbruchs letzten Lebensjahren wegen seiner krankheitsbedingten Schreibbehinderung immer schwieriger wurde und zuletzt oft kaum noch möglich war. Weiter wirkte, wie doch einmal ausgesprochen werden darf, verzögernd bei der Arbeit die Schwerfälligkeit des Leihverkehrs unserer Bibliotheken, die benötigte auswärtige Literatur zu beschaffen; auf den Erhalt mancher Bücher und Zeitschriften-Aufsätze mußte ich wochen-, ja monatelang warten, und in einigen Fällen blieb die Bestellung ohne Erfolg oder sogar ohne Antwort.

Da ich nach meiner Emeritierung keine universitären Hilfskräfte und keine Sekretärin mehr beanspruchen kann, bin ich der Deutschen Forschungsgemeinschaft um so dankbarer dafür, daß sie so verständnisvoll und entgegenkommend war, mir eine Sachbeihilfe bis Ende 1992 für eine Halbtags-Hilfskraft zu gewähren; sie fand ich in Frau Referendarin *Martina Ehrle*, die mir eine fleißige Mitarbeiterin war. Ebenso fühle ich mich meinem Fach- und Fakultätskollegen Herrn Prof. Dr. *Ulrich Sieber* für die wertvolle Unterstützung verpflichtet, die ich an seinem Lehrstuhl gefunden habe.

Im Gegensatz zu den nicht immer befriedigenden allgemeinen Bibliotheksverhältnissen haben mir Herr Bibliotheksdirektor Prof. Dr. *Wilfried Werner* und sein Kollege Herr Dr. *Manfred Stange* von der Handschriftenabteilung der Heidelberger Universitätsbibliothek immer wieder mit Rat und Tat freundlich und geduldig zur Seite gestanden, wofür ich ihnen aufrichtig danke. Auch Herr Bibliotheksdirektor Dr. *Hans-Peter Ziegler* als Leiter der Juristischen Seminar- bzw. Teilbibliothek und Frau Diplombibliothekar *Sabine Knetsch* von der Universitätsbibliothek in Würzburg waren mir stets bereitwillig bei der Literaturbeschaffung behilflich.

Herrn Dipl.-Phys. *Detlef Radbruch* danke ich für tatkräftige und vielseitige Mitwirkung zum Gelingen des Bandes, meiner Tochter *Angelika* für die Anfertigung der beiden umfangreichen Register.

Schließlich möchte ich auch als Autor, zugleich im Namen des Herausgebers, der Emil-Possehl-Stiftung in Lübeck für die dem Verlag gewährte großzügige Druckkostenhilfe meinen herzlichen Dank sagen. Es fügt sich besonders glücklich, daß die Ausgabe der wissenschaftlichen Werke eines großen Sohnes der Hansestadt von einer Stiftung mit unterstützt wird, die von einer namhaften Persönlichkeit des Lübecker Wirtschaftslebens, und zwar von einem seiner bedeutendsten Kaufleute vor dem Ersten Weltkrieg, dem Senator *Emil Possehl*, gegründet worden ist.

Würzburg, im Oktober 1994

Günter Spindel